

## Jetzt sind die Kleinstädte an der Reihe

Die Mehrheit lebt in Klein- und Mittelstädten. Das Land schafft erstmals einen millionenschweren Fördertopf.



BIRGIT HONÉ (SPD, MITTE), MINISTERIN FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VERGAB MIT DEM LANDESBEAUFTRAGTEN MATTHIAS WUNDERLING-WEILBIER (SPD, MITTE) FÖRDERBESCHEIDE IN HÖHE VON EINER MILLION EURO. DIE BÜRGERMEISTER THOMAS PINK (WOLFENBÜTTEL, ZWEITE REIHE, ZWEITER VON LINKS), ALEXANDER HOPPE (KÖNIGSLUTTER, OBEN, ZWEITER VON LINKS), ERIK HOMANN (SEESSEN, UNTEN, ZWEITER VON RECHTS) UND HARALD WEGENER (HANN. MÜNDEHN, UNTEN RECHTS) FREUTEN SICH ZUSAMMEN MIT DEN LANDTAGSABGEORDNETEN JÖRN DOMEIER UND DUNJA KREISER (BEIDE SPD, LINKS UNTEN). ANDRE DOLLE

### Andre Dolle

Braunschweig Zwei Drittel aller Deutschen leben in Klein- und Mittelstädten. Mehr als die Hälfte arbeitet dort. Diese Auswertung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt und Raumforschung schlägt sich in Niedersachsen nun auch in der Vergabe von Fördermitteln nieder. Endlich, möchte man sagen. Am Mittwoch erhielten die Vertreter von vier Städten die ersten Förderbescheide aus einem neuen Programm. Es nennt sich „Zukunftsräume Niedersachsen“. Sämtliche vier Städte befinden sich in unserer Region. Sie erhalten etwa eine Million Euro aus dem bisher mit 4,25 Millionen Euro gefüllten Fördertopf.

Die restlichen gut drei Millionen Euro sind längst verplant. Das Interesse war riesig. Birgit Honé (SPD), Ministerin für Regionale Entwicklung, ermunterte interessierte Städte im Amt für regionale Landesentwicklung in Braunschweig, weitere Anträge auf Förderung zu schreiben. Es hänge von der Qualität und der Quantität der Anträge ab, ob und in welcher Höhe das Programm fortgesetzt wird. „Wir fördern Projekte, die zu den jeweiligen Städten passen“, sagte Honé.

Seesens Bürgermeister Erik Homann bedauerte, dass seine Stadt bei den diversen Förderprojekten von Land, Bund und EU bisher so oft durchs Raster gefallen sei. Nun erhält die Stadt aus dem Landkreis Goslar 300.000 Euro für das Projekt namens „New-Kammer“.

Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Gründerzentrum – mitten in der Innenstadt und offen für Freiberufler und Kreative. „Es soll ein Probierraum, ein Spielraum werden, um neue Wirtschafts-Ideen auszuprobieren“, sagte Seesens Wirtschaftsförderin Angelika Lucht.

Wolfenbüttel bekommt ebenfalls 300.000 Euro. Stadt, Landkreis und Ostfalia-Hochschule richten die Projektagentur Wolfenbüttel ein. Bürgermeister Thomas Pink erklärte: „Es geht uns um die bessere Entwicklung neuer Produkte, neuer Dienstleistungen. Es geht uns auch darum, Ostfalia-Absolventen in den Arbeitsmarkt zu bringen und sie möglichst im Landkreis zu halten.“ Dafür soll das Projektbüro sorgen. Es soll gute Ideen identifizieren und entwickeln, außerdem dabei helfen, weitere Fördermittel von Land, Bund und EU einzuholen.

Northeim bekommt 200.000 Euro für das Projekt „Fachwerk5Eck“. Der etwas sperrige Titel lässt sich dadurch erklären, dass Northeim zusammen mit den Städten Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden und Osterode das Geld erhält. Die fünf Städte haben eins gemeinsam: einen außergewöhnlich hohen Denkmalbestand aus sechs Jahrhunderten. Aber dieser bringt Probleme mit sich. Sanierungen sind teuer und aufwendig. Außerdem veröden gerade in diesen strukturschwachen Städten die Fußgängerzonen aufgrund des zunehmenden Online-Handels. Eine Plattform soll Abhilfe schaffen. Sie ist Kern des Projekts. Es gibt eine Hausbörse für Verkäufer, gute Sanierungsbeispiele als Motivation. Bauaufsicht, Denkmalpfleger oder Handwerker werden als Ansprechpartner genannt.

Etwa 150.000 Euro erhält Königslutter im Kreis Helmstedt für das Projekt „Kleinstadtexperten“. Wie in Wolfenbüttel soll es ein Projektbüro geben. Wie in Northeim geht es auch um den Kampf gegen Leerstände in der Innenstadt. Büromitarbeiter sollen mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung sowie mit Immobilienbesitzern und Innenstadtbewohnern sprechen, die Entwicklung der City vorantreiben. Bürgermeister Alexander Hoppe erklärte: „Wir wollen so auch dafür sorgen, den Weg von der Lutterquelle bis zum Kaiserdom zu erneuern. Wir wollen die Innenstadt beleben. Das Potential ist vorhanden.“

---